KARDIOLOGISCH-ANGIOLOGISCHE PRAXIS
Herzzentrum Bremen

Lehre – Konzept

Die Lehre der Kardiologisch-Angiologischen Praxis (KAP) hat das Ziel, Studierenden das Spektrum der kardiovaskulären Medizin, und wie es durch uns ambulant abgedeckt wird, näherzubringen. Dabei werden Studierende von uns als Tutanden bzw. Mentees angenommen.

Als Mentor(in) verantwortlich ist *ein(e)* Partner(in) der KAP über den gesamten Zeitraum der Hospitation, Famulatur o.ä. In dieser Position sind wir für ≥1 Studierende(n) Ansprechperson – z.B. um fachlich zu vertiefen, aber auch organisatorisch zu adjustieren etc. Der Kontakt zur/m Mentee findet täglich statt, indem von Seiten der Mentorin/des Mentors mindestens einmal täglich das persönliche (nicht telefonische) Gespräch gesucht wird – z.B. i.R. gemeinsamen Mittagessens. Vorstellbar sind – aus organisatorischen Gründen notwendige – Abstimmungen zwischen Tutor und Mentor.

Als Tutor sind wir dem/der Studierenden halbtägig zugeordnet und dafür verantwortlich, i.R. einer Rotation primär – sowohl praktische als theoretische – Inhalte zu vermitteln.

Die akademische Vermittlung medizinischer Inhalte erfolgt – als besondere Herausforderung für alle aktiven Tutoren und Mentoren – i.R. der laufenden Tagesroutine empathisch und strukturiert.

Die Wahl der Lehrmittel obliegt dem Tutor. Grundsätzlich ist bei der primär verbalen Vermittlung von Inhalten eine geeignete Veranschaulichung zu empfehlen (!) – z.B. durch Hinzuziehung von Lehrbüchern (z.B. Abbildungen), Fachartikeln (z.B. Graphen), eigens angefertigter Skizzen, aber auch PPT-Kurzpräsentationen (z.B. 5± Folien, die didaktisch gut, weil auch graphisch, und dadurch schnell durchzuklicken sind). Mittelfristig wird allen Tutoren und Mentoren ein Lehrmittelpool bestehend aus interessanten Befunden, aber auch PPT-Kurzpräsentationen zur Verfügung stehen.

Zwecks Nachhaltigkeit auf Seiten der/s Studierenden, sind – unter didaktischen Aspekten – eine *abwechslungsreiche Tagesgestaltung* und *Wiederholungen* obligat: Konkret durch halbtägige Rotationen zwischen Sprechstunde und Katheterlabor und dort in wechselnden Räumen bei wechselnden Kolleg(inn)en.

Das Curriculum dient als Maßgabe bei der Ausarbeitung eines Rotationsplanes bzw. den involvierten KAP-Ärztinnen und -Ärzten z. B. bei der Vorbereitung auf ihre Rotation. Dabei kann es mit Hinblick auf die zeitliche Begrenzung einer Famulatur o.ä. nur bedingt und nach individueller Interessenlage berücksichtigt werden.

Ein geltender Rotationsplan wird orientiert am Curriculum erstellt. Er dient Tutand(in), Tutor(in) und Mentor(in) als Rotations- bzw. Einsatzplan. In den Tagen vor und spätestens mit Beginn der Hospitation/Famulatur o.ä. liegt digital einsehbar vor. Für den entsprechenden Zeitraum wird hier die Sequenz der vorgesehenen Rotationen (Ort, Tutor, Inhalte) ersichtlich. Zu verstehen als verbindliche Vorgabe sollte der Plan dennoch flexibel

(für kurzfristige Angebote entsprechend offen) gehandhabt werden. In bestimmten Fällen erscheint eine entsprechende Vorbereitung empfehlenswert.

Ein initial ausgehändigter Laufzettel soll – anstelle einer klassischen Erfolgskotrolle – widerspiegeln, was i.R. der Famulatur oder andersartigen Hospitation partizipiert wurde.

(Ansprechpartner: Prof. Dr. med. Christoph Langer)